

Von der Bücherei im Heimatmuseum auf dem Schloß

Beim Eintritt in die Museumsräume kommen wir zuerst in die Bücherei des Heimatmuseums. Sie ist ebenfalls, wie das ganze Museum, Eigentum des Hohenlimburger Heimatvereins. Im Anfang des Jahres 1953 zählte sie rund sechstausend Bände. Von ihnen sind etwa die Hälfte im Bibliotheksraum aufgestellt. Für die Aufstellung wurden alle diejenigen Werke ausgewählt, die unmittelbar für die heimatkundliche Forschung verwertbar sind. Alle übrigen, z. T. sehr wertvolle Bücher, sind in Truhen und Schränken verpackt.

Einige westfälische Heimatmuseen haben das Glück gehabt, den Grundstock ihrer Büchersammlung durch Uebernahme umfangreicher Privatbibliotheken zu schaffen. Hohenlimburgs Heimatverein hatte das nur in ganz bescheidenem Maße. Im Laufe der ersten 15 Jahre des Bestehens des Heimatvereins, von 1922 bis zum Jahre 1937, hatten sich verschiedene heimatgeschichtliche Werke und Zeitschriften aufgehäuft. Eine kleine Stiftung vermehrte den Bestand. Man hatte aber nicht Zeit und Geld, um diese Sammlung besonders zu fördern. Die dringlichere Aufgabe war es zunächst, die Sammlungen des zukünftigen Museums so zu vermehren, daß es besuchsfähig werden konnte. Als man 1935 in der Stadt ein ganzes Haus, ein altes Fachwerkgebäude am Bismarckplatz bekam, hatte man alle Hände voll zu tun, die gegenständlichen Sammlungen der Heimatkunde zu ordnen und pfleglich herzurichten.

Die erste Ordnung der Bücherei geschah 1937 durch den Verfasser. Es waren damals rund vierhundert Bände vorhanden. Einige darunter besitzen einen unerschätzbaren Wert. Namentlich hervorgehoben werden darf das zahlreiche Folianten umfassende „Lünigs Reichsarchiv“. Von dieser Zeit ab wurde der Bücherei weitgehende Aufmerksamkeit geschenkt. Die Antiquariatsbuchhandlungen in Westfalen und im Rheinland wurden immer wieder zu Rate gezogen und ihre Kataloge mehr als einmal geprüft. Doch das zur Verfügung stehende Material war so umfang-

reich, daß man nicht alles käuflich erwerben konnte, was man wohl gern besessen hätte. Und nun zeigte sich die Anteilnahme der Hohenlimburger Bevölkerung an den Arbeiten des Museums in ganz besonders schöner Weise. Im ganzen wohl mehr als fünfhundert Bücher wurden dem Museum geschenkt. Dabei erwies es sich, daß in der Bevölkerung so vielseitige Heimatliteratur vorhanden war, wie man es kaum erwarten durfte. Hier zeigte es sich wieder einmal, daß in der Stadt vornehmlich alteingesessene Bevölkerung wohnt, die durch Generationen hindurch eine heimatliche Tradition gewahrt hat. In wenigen Jahren stieg die Zahl der Bücher auf mehrere tausend.

Durch den Krieg kam die Arbeit auf dem Gebiet der Bücherei wie auch auf allen andern fast zum Erliegen. Größere Verluste durch den Bombenkrieg traten nicht ein. So konnte nach dem Kriege weiter gesammelt werden.

Die Museumsleitung hatte am Schluß des Krieges die Genugtuung, nicht umsonst Arbeit und Geld für die Bücherei geopfert zu haben. Denn nun trat besonders deutlich hervor, welche Schätze zusammengetragen waren. Vielerorts waren Bibliotheken verbrannt oder sie hatten schwere Einbußen erlitten. Auf dem Büchermarkt sah es durch die Geldentwertung traurig aus. Bibliotheken sowohl wie Privatleute konnten keine Bücher erwerben. So war man ganz auf die bestehen gebliebenen Einrichtungen angewiesen. Die Hohenlimburger Heimatbücherei konnte mit ihren Beständen vielen Schülern, Studierenden und wissenschaftlich Arbeitenden helfen. Somit erfüllte die Bücherei voll und ganz den Zweck, wozu sie eigentlich ins Leben gerufen worden war: Helfer in der Erforschung der Heimat zu sein.

Inhaltlich stellt die Bücherei zweierlei dar; sie ist zugleich Handbücherei wie auch Forschungsmaterial. So wurden zwangsläufig einige Fachgebiete, die das Museum besonders pflegt, stark bevorzugt. Daneben aber wurde das allgemeine Material gesammelt. Unter der Bevorzugung des engeren Heimat-

raumes, der ehemaligen Grafschaft Hohenlimburg und der Grafschaft Mark, wurde das ganze westfälische Gebiet berücksichtigt. Selbstverständlich wurden die meisten Neuerscheinungen erworben. Daneben aber suchte man auch die älteren Werke und kam hier zu beachtenswerten Ergebnissen.

Nun werden wir uns fragen: „Warum hat man gerade auf die Bücherei solchen Wert gelegt?“ Allgemein darf man wohl sagen, daß es keine Pflege des Heimatgedankens gibt ohne die Berücksichtigung der heimatlichen Literatur. Es war aber auch eine gewisse Tradition zu wahren, die in manchen anderen Orten nicht vorhanden ist. Hohenlimburg hat zu verschiedenen Malen Männer gehabt, die in ihrem literarischen Wirken weit über die Grenzen der engeren Heimat Bedeutung hatten. Unzweifelhaft aber ist unter diesen Johann Friedrich Möller die gewichtigste und bedeutsamste Persönlichkeit. Sein Wirken hat eine ganz neue Epoche der Geschichtsbetrachtung im heimatkundlichen und politischen Sinne eingeleitet. Seine Arbeit über den westfälischen Bauernhof sollte einmal nicht nur einen

ganz neuen Forschungszweig begründen, sondern sollte auch auf die Gesetzgebung Einfluß ausüben. Johann Friedrich Möllers Wirken fiel in das letzte Jahrzehnt des achtzehnten und das erste des neunzehnten Jahrhunderts. Es war dies die umwälzende Zeit der französischen großen Revolution und der ihr folgenden Kriege.

Im Zeitalter nach den Befreiungskriegen spielte Hohenlimburg in dem Geistesleben der Heimat eine nicht zu unterschätzende Rolle. Es tagte hier in regelmäßigen Abständen der sogenannte Literarische Verein der Grafschaft Mark, zu der die bedeutendsten Geistesgrößen jener Zeit, soweit sie im näheren Bereich wohnten, gehörten.

Für die engere Geschichte der Stadt Hohenlimburg wurde in diesem Jahrhundert Hermann Esser führend. Sein Wirken, das sich über 30 Jahre erstreckte, sollte auf die Ausprägung und Wachhaltung des Heimatgefühls von unabsehbarer Bedeutung werden. Wollte man dieser Tradition nur einigermaßen gerecht werden, so mußte man alles das sammeln, was der geistigen Haltung jener Persönlichkeiten entsprach.